



August Thyssen-Hütte A-G

Duisburg-Hamborn

Werks - Zeitung

16. Jahrgang

Nummer 10/11

Oktober/November 1943

Der Führer unserer Betriebe, Herr Direktor Dr. Bartscherer, verabschiedet sich.

Bekanntmachung!

Nach Vereinbarung mit dem Herrn Vorsitz der Aufsichtsräte scheidet ich am 30. ds. Mts. aus dem Vorstände aus. Zu meinem Nachfolger als Vorsitz des Vorstandes der August Thyssen-Hütte A.G. ist Herr Direktor Dr. Eichholz ernannt.

Bei meinem Weggehen ist es mir Herzensbedürfnis, unserer Gefolgschaft für ihre große Pflichttreue und ihre unermüdete Arbeitsamkeit, die sie zu jeder Zeit und namentlich in den vier Kriegsjahren bei den schwierigsten Verhältnissen unter Beweis gestellt hat, Anerkennung und aufrichtigen Dank auszusprechen. Durch dieses mustergültige Verhalten unserer Gefolgschaft war es möglich, alle Anforderungen zu erfüllen und darüber hinaus noch mit besonderen Leistungen helfend einzuspringen, wenn unvorhergesehene Umstände dies erforderten.

Dem engeren Kreise meiner Mitarbeiter, der mir in den langen Jahren meines hiesigen Wirkens stets hilfsbereit und treu zur Seite gestanden hat, möchte ich heute dafür ganz besonders herzlich danken, denn mit ihrer tatkräftigen und wertvollen Arbeit haben sie hervorragenden Anteil an den guten Ergebnissen der Betriebe.

So gelten meine besten Grüße und Wünsche für die Zukunft allen Arbeitskameraden draußen im Felde und in der Heimat. Ich weiß, daß jeder von ihnen bestrebt ist, durch Pflichterfüllung bis zum Äußersten seinen Anteil dazu beizutragen, daß das unverrückbare Ziel des deutschen Volkes — der Endsieg — erreicht wird.

Duisburg-Hamborn, den 21. September 1943

Bartscherer

Meine Arbeitskameraden!

Das Ausscheiden von Herrn Direktor Dr. Bartscherer bedeutet einen Markstein in der Geschichte unserer Werke. Mehr als 37 Jahre hat der Scheidende seine ganze Arbeitskraft dem Aufbau unserer Betriebe zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1906 übertrug ihm der Gründer unseres Werkes, Herr August Thyssen, die Bauleitung der Gaszentrale. Auf Grund seiner Erfolge wurde Herr Dr. Bartscherer 1916 zum Direktor der gesamten Gaszentralen des Thyssenkonzerns ernannt. 1920 übernahm er die Leitung der Maschinenbetriebe der August Thyssen-Hütte in Hamborn, 1925 wurde er Vorsitz des technischen Direktoriums der August Thyssen-Hütte. Bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke erhielt er die Leitung der Thyssenhütte als Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke. 1932 wurden die Duisburger Hüttenwerke der Vereinigten Stahlwerke A.G. zur Hüttengruppe West unter seiner Leitung zusammengefaßt. Im Jahre 1934 wurden diese Werke in die August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft überführt, in der Herrn Direktor Dr. Bartscherer der Vorsitz im Vorstand übertragen wurde.

Der ungewöhnlich steile Aufstieg der Thyssenhütte ist mit dem Wirken von Herrn Direktor Dr. Bartscherer engste verbunden. Seinem überragenden Können, verbunden mit höchster Pflichtauffassung und nicht rastender Arbeitsamkeit ist es in erster Linie zu verdanken, daß die Thyssen-Hütte sich zu dem leistungsfähigsten Hüttenwerk Europas entwickelte, das unter seiner Führung Spitzenleistungen technischer und wirtschaftlicher Art hervorgebracht hat, die in der gesamten deutschen Industrie einzigartig dastehen. Seiner weit vorausschauenden Planung und Vorforge ist es zuzuschreiben, daß das Werk auch die schwierigen Zeiten gut überstand, wenn auch gelegentlich harte Entscheidungen im Interesse des Ganzen gefällt werden mußten. Sein ganzes Denken und Handeln galt nur dem Wohle der Werke und damit der Gemeinschaft.

Das tritt besonders in Erscheinung in seiner Leistung auf dem Gebiet der Vorforgeschichte für seine Gefolgschaft. Neben seiner hohen Pflichtauffassung zeichnete ihn ein unbestechlicher Gerechtigkeitsinn und ein mitfühlendes Herz für seine Mitarbeiter aus. Die sozialen Leistungen stehen würdig an der Seite seiner großen technischen Erfolge. Aber auch hier war immer sein Bestreben, große Leistungen zu vollbringen, ohne daß es nach außen hin besonders in Erscheinung trat.

Neben dem Ausbau der Betriebe hat Herr Dr. Bartscherer eine Reihe eigener Verfahren entwickelt. Einige von ihnen haben zu grundföhrlich verbesserten Arbeitsweisen geföhrt und werden als Beginn einer neuen Entwicklung

28 16, Nr. 10/M, 06/1/1000 1943

In die Geschichte der Deutschen Eifenhüttenkunde eingehen (z. B. Schienenwalzverfahren, Schleuderguß, mehrstufiger Hochofenbetrieb).

Die große Führerpersönlichkeit des Herrn Direktor Dr. Bartscherer soll für uns verpflichtendes Vorbild sein, den von ihm gewiesenen Weg weiterzuverfolgen und jeder an seinem Platz alles einzusetzen zur Schaffung der Voraussetzung für den Endsieg. In diesem Sinne wollen wir dem Scheidenden, der auch weiterhin noch als Mitglied des Aufsichtsrats unserer Aktiengesellschaft seine Arbeitskraft den Werken widmet, unsere besten Wünsche für seine weitere Zukunft übermitteln.

Dulsburg-Hamborn, im November 1943

Der Führer der Betriebe:

Eichholz

Im Namen der gesamten Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.G. danken wir Herrn Direktor Dr. Bartscherer herzlichst für die zum Segen unserer Werke und ihrer Gefolgschaft geleistete unermüdliche Aufbauarbeit. Als Führer der Betriebe war er uns stets Vorbild in der Erfüllung unserer Pflichten. Mit zahlreichen Einrichtungen sozialer Art und dadurch, daß er zu jeder Zeit ein offenes Ohr für die Nöte und Sorgen seiner Gefolgsmänner zeigte, schuf er innerhalb unserer Werke ein stark ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Gewißheit gemeinsamer Schicksalsverbundenheit in den Reihen der Gefolgschaft immer mehr festigte.

Unseren Dank wollen wir nun dadurch beweisen, daß wir die Herrn Dr. Bartscherer erwiesene Treue in gleicher Weise seinem Nachfolger, Herrn Dr. Eichholz, gegenüber zeigen. Hiermit geben wir Herrn Direktor Dr. Eichholz als dem jetzigen Führer der Betriebe gleichzeitig das Versprechen, durch den Einsatz aller Kräfte im Geiste rechter Werkshameradschaft weiter am Aufbau unserer Werke mitzuarbeiten und alles zu tun, was zur Erringung des deutschen Sieges beiträgt.

Dulsburg-Hamborn, im November 1943

Die Betriebsobmänner der August Thyssen-Hütte A.G.
Muhl, Müller, Spinneken, Waterkamp

Jeder ein Mitarbeiter am Fortschritt



Es gibt Menschen, für die hat alles, das ganze Leben, nur eine einzige rosarote Seite; wie es ist, so ist es gut. Andere Menschen sehen alles schwarz, ihnen erscheint aber auch

tann: Der gute Mitarbeiter behält die Erkenntnisse des Besseren nicht für sich. Er spricht offen aus, was er aus seiner Erfahrung heraus für richtig hält, damit wieder ein kleiner Fortschritt gemacht werden kann an der breiten Front menschlichen Schaffens. Er macht einen

Verbesserungsvorschlag!



gar nichts „gut“. Die dritte Gruppe erkennt zwar das Gute an, wünscht es aber immer noch besser. Sie streben einem Bestzustand zu:

Gut, besser, am besten!

heißt ihre Parole. Das sind die Menschen, die die Dynamik des Lebens in sich aufgenommen haben und an den lebendigen Fortschritt glauben. Zu dieser Gruppe wollen auch wir gehören.

Mit dem Glauben an den Fortschritt ist das nun so eine Sache. Das allein bringt die Welt nicht weiter, wenn wir einen Graf Zeppelin bewundern, weil er der Luftschiffidee praktische Gestalt gab, oder eines Unteroffiziers Bauer ehrend gedenken, der zuerst ein Unterwasserhelfer baute und fuhr.

Große Erfindungen brauchten oft Jahrhunderte, um sich durchzusetzen. Schon deshalb kann der große Fortschritt nicht nur von ihnen kommen... Wahrer Fortschritt im Menschenleben wird auch in ernster, emsiger Kleinarbeit errungen. Kleinarbeit sichert vor allem den sprunghaften Fortschritt durch die großen Erfindungen. Die Kleinarbeit am Fortschritt geht uns alle an!

Wer hätte nicht in seinem Arbeitsbereich schon dieses oder jenes gefunden, das er „besser“ machen möchte! Hier ist es ein Hilfsmittel, dort die Maschine, an anderer Stelle der Werkstoff selbst oder die Gestaltung des Werkstücks, die verbessert werden



Nicht umsonst hat der Betriebsführer am Werkseingang den Vorschlagskasten anbringen lassen. „Hier spricht die Gefolgschaft“ — könnte außen auf dem Kasten stehen. Hier spricht der tüchtige Mitarbeiter, der sich seiner Mitverantwortung heute bewußt ist, unmittelbar zum Betriebsführer: „Sieh, ich denke mit Dir, damit das Werk seinen Aufgaben in Deutschlands Lebenskampf gerecht wird!“

Der Betriebsführer hat allen Einsendern guter Vorschläge Prämien und Anerkennungen, ja berufliche Förderung zugesagt. Alle Unterführer im Betriebe sind bereit, das Mitdenken aller Werkshameraden nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Für die Bearbeitung der Vorschläge gelten eingehende Richtlinien, die beim Betriebsobmann eingesehen werden können.

Damit markiert auch bei uns das Verbesserungsvorschlagswesen wie in anderen deutschen Betrieben. Mit Stolz müssen auch wir sagen können:

„Bei uns ist guter deutscher Brauch;

Wer etwas weiß, sagt es auch!“

Wann steckst Du Deinen Vorschlag in den Vorschlagskasten?

Buchprämien für Verbesserungsvorschläge

Im Monat September wurde zum erstenmal die Verteilung der Buchprämien durchgeführt. Obwohl in der heutigen Zeit die Beschaffung von Büchern mit Schwierigkeiten verbunden ist, war es uns doch gelungen, den mit einer Buchprämie bedachten Gefolgschaftsmitgliedern eine reichliche Auswahl an Büchern vorzulegen. Der Wert der Buchprämie wird noch durch ein gut ausgeführtes Widmungsblatt mit der eigenhändigen Unterschrift des Führers der Betriebe erhöht.

Unter den zur Verfügung stehenden Büchern sind solche mit politischem Inhalt, Kriegs- und Soldatenbücher, techn. Lehrbücher, Reisebeschreibungen und Romane; so daß für jeden das richtige Buch vorhanden ist.

Es ist vorgesehen, in Zukunft bei jeder Geldprämie ein Buch mit auszugeben, um damit dem erfolgreichen Einsender von Verbesserungsvorschlägen auch ein bleibendes Zeichen des Dankes der Werksleitung für das bewiesene Betriebsinteresse zu übermitteln.

Nebenstehend:

Widmungsblatt für die durch das Vorschlagswesen zur Ausgabe kommenden Buchprämien.



Wer denkt mit?

6. Aufgabe für das Vorschlagswesen

Die in Nr. 9 unserer Werkszeitung veröffentlichte 5. Aufgabe brachte uns eine Anzahl Verbesserungsvorschläge über die Ausführung einer dauerhaften Abstichtür für die Elektroöfen. Die Vorschläge werden z. Zt. begutachtet und geprüft. Wir danken den Einsendern und hoffen, Ihnen bald die Entscheidung des Prüfungsausschusses übermitteln zu können.

Unsere 6. Aufgabe befaßt sich mit den Verdunkelungseinrichtungen im Thomaswerk. Um zu verhindern, daß der aus den Raminen über den Konvertoren austretende grelle Lichtschein zu einer großen Gefahr für das Werk und die Bevölkerung wird, wurden die Ramine mit Verdunkelungshauben versehen, die aber verschiedene Nachteile mit sich brachten, welche noch zu beheben wären. Es stellte sich heraus, daß:

1. trotz der Hauben immer noch Licht nach außen dringt;
2. der mitgerissene Konverterauswurf auf die Konverterbühne zurückfällt und dadurch die dort schon vorhandene Staubplage vergrößert;
3. durch die im Ramin entstehende große Hitze sich die Blechummantelungen verziehen und eine oftmalige Erneuerung derselben notwendig ist;

4. die zum Ramin führende Tür durch die rasch wechselnden Temperaturschwankungen derart verzogen wird, daß sie sich nicht mehr schließen läßt.

Um diese Uebelstände zu beseitigen, rufen wir alle unsere Gefolgschaftsmitglieder zur Mitarbeit auf.

Wer kann Vorschläge für eine wirklich zweckmäßige Ausführung der Verdunkelungseinrichtungen machen?

In diesem Zusammenhange erheben sich weitere Fragen, z. B.:

Wie läßt sich die durch das Blasen im Konverter entstehende Flamme bereits im Ramin ersticken?

oder:
Wie kann der über die Rutschen abrollende glühende Konverterauswurf schnell abgelöst werden?

Vorschläge hierzu schriftlich oder mündlich bei der Abteilung Vorschlagswesen, Betriebswirtschaftsgebäude, Zimmer 26, einreichen, die die weitere Bearbeitung veranlaßt.

Also: **Mitarbeiter heraus!**

Um aufgetretene Unklarheiten zu beseitigen, machen wir folgende Mitteilung:

Verbesserungsvorschläge werden entweder in die in allen Torhäusern angebrachten Briefkästen geworfen oder direkt an die Abteilung Vorschlagswesen gesandt.

Arbeitskameraden, deren Vorschläge prämiert wurden

Vom Führer des Betriebes wurden folgende Arbeitskameraden für eingesandte, brauchbare Verbesserungsvorschläge und ihre Mitarbeit am Vorschlagswesen mit Geld- und Buchprämien ausgezeichnet:

Walzer Otto Krentzen, Bloßstr. III Th. S.; Ketten-
schmied Josef Schwan, Werkzeugmacherei II Th. S.;
Kettenschmied Ferd. Pang, Werkzeugmacherei II Th. S.;
Schlossermeister Wilh. Theves, Mech. Werkst. I Th. S.;
Schlosser Heinrich Copellide, Hochofenwerkst. Th. S.;
Kangiermeister Walter Vöhl, Eisenbahnbetrieb Th. S.;
Dampftranzführer Johann Roda, M.-Betrieb II Th. S.;
Meister Peter Wiskfeld, Masch.-Betrieb I Th. S.; Vor-
arbeiter Wilhelm Marklein, Thomas-Schlacken-Mühle;
Schlosser Wilhelm Non; Techn. Angest. Johann Finf,
Betriebswirtschaft Th. S.; Schlosser Albert Greif und

Gerhard Möllmann, Zurichtung V Th. S.; Dreher
Wilhelm Poll, Masch.-Betrieb Th. S.; Ripper Georg
Schliewe, Hochbahn Th. S.; Kranführer Heinrich
Beder, El. Zentr. u. Stromverteilung Th. S.; Vor-
arbeiter Kaspar Huf, El.-Betrieb Süd S. R. M.; Kran-
führer Peter Schmitz, Preßwerk S. R. M.; Obermaschi-
nist Bernhard Traupe, Masch.-Betrieb Stahl- u. Walz-
werk S. R. M.; Fräser Heinrich Fengers, Klein-eisen-
bau S. R. M.; Vorarbeiter Heinrich Menning, Preß-
werk S. R. M.; Kangierer Jakob Hühner, Eisenbahn
S. R. M.; Schlosser Wilhelm Fröh, El.-Abteilung S.
R. M.; Versandgehilfe Ernst Heimann, Preßwerk
S. R. M.; Kranführer Hermann Toßhahn, Kranbetrieb
So. Th. S.

In den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung wer-
den wir von weiteren Prämierungen berichten.

Die Gefahren des elektrischen Stromes

Von Regierungsgewerberat Dipl.-Ing. Zweiling

Wie bei der Benutzung der Energiequellen des Dampfes und der Gase, die sich der Mensch nutzbar machte, sind auch mit dem Betrieb des elektrischen Stromes mancherlei Gefahren verbunden.

Drei ganz verschiedene Gefahrenmomente sind zu unterscheiden. Es können:

1. Brände verursacht,
2. Schaltanlagen und Maschinen zerstört oder
3. Personen verletzt oder getötet werden.

Das Volksgut gegen Vernichtung durch vermeidbare Brände zu schützen, ist ganz besonders im Kriege ein Gebot der Zeit. Derartige Brände können durch unsachgemäßes Legen von elektrischen Leitungen und durch Kurzschluß entzündet werden. Die weitverbreitete Unsitte, Sicherungen zu flikken, bringt Mensch, Haus und Arbeitsstätte in Gefahr. Brennt eine ordnungsgemäße Sicherung durch, so ist dies ein Zeichen dafür, daß in der Anlage ein Fehler vorhanden ist. Es ist zwecklos, vor Behebung des Schadens eine neue Sicherung einzuschrauben, da diese sofort wieder durchbrennen würde. Keineswegs kann jedoch der Fehler durch Flikken der Sicherung behoben oder verdeckt werden, weil nämlich dann eine Sicherung nicht mehr vorhanden wäre, da die Möglichkeit einer vielfachen Überlastung gegeben ist. Kommt es jetzt zum Kurzschluß, so bilden sich ganz gewaltige Lichtbögen, die leicht Brände verursachen können. Schadhafte Leitungen, ungesicherte Verteilerdosen und mangelhaft geschützte Schalttafeln in der Nähe leicht brennbarer Gegenstände sind ebenfalls oft Ursache von Bränden. Falsche Bedienung von Hochspannungsanlagen oder Ziehen von Trennmessern unter Strom können oft Zerstörungen von kostspieligen Anlagen oder Stromausfall von langer Dauer zur Folge haben.

Die meisten durch den elektrischen Strom verursachten Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß Facharbeiter es an der nötigen Vorsicht haben fehlen lassen, oder daß Laien sich unbefugt an elektrischen Anlagen zu schaffen machen. Wichtig ist daher die genaue Beachtung der Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker und der Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft. Der elektrische Strom hat die eigenartige Wirkung, das Herz zu beeinflussen. Die vielvertretene Ansicht, daß der übliche Strom von 110 oder 220 Volt Spannung dem menschlichen Körper keinen Schaden zufügen kann, ist irrig. Wenn auch die Berührung spannungsführender Teile nicht immer zum Tode führt, so besteht doch die Gefahr, und so mancher hat seinen Leichtsinn schon mit dem Leben bezahlen müssen. Außerdem kann der elektrische Strom auch mittelbar zu Unfällen Veranlassung geben. Zum Beispiel kann ein auf einer Leiter stehendes Gefolgschaftsmitglied, das an die Spannung kommt, vor Schreck abstürzen.

Eine Gesundheitschädigung kann immer eintreten, wenn der elektrische Strom die Möglichkeit hat, den menschlichen Körper zu durchfließen; sei es, daß man zwei spannungsführende Teile gleichzeitig berührt, oder auf einem leitenden Boden stehend mit einem spannungsführenden Teil in Berührung kommt.

Beim Beleuchtungskörper muß auf die Fassung geachtet werden, die einen Berührungsschutz haben muß. Dieser Schutz verhindert beim Ein- und Ausrauben, aber auch beim Anfassen eingesehter Glühlampen das Berühren stromführender Teile. Mannigfache Unfälle sind auf mangelhaft gesicherte Handlampen zurückzuführen. Vorgeschrieben sind solche mit isoliertem Griff und Körper, so wie mit einem fest auf dem Körper befestigten Schutzkorb.

Bei ortsfesten Anlagen sind den Vorschriften entsprechende, festverlegte Leitungen zu verwenden. Bei beweglichen Anlagen, wie Handbohrmaschinen, Handschleifsteinen, Handlampen usw. muß die Zuleitung des Stromes durch eine ordnungsmäßige Gummischlauchleitung erfolgen, die infolge starker Beanspruchung äußerster Schonung bedarf und an etwaigen Fehlerstellen sofort in Ordnung gebracht werden muß. Ein wichtiges Kapitel ist auch die Erdung, die ebenfalls bei beweglichen Anlagen schwieriger durchzuführen ist als bei ortsfesten, wo eine festverlegte Erdungsleitung den notwendigen Schutz bietet. Wo dies nicht möglich ist, muß eine Erdung durch besondere Stecker und Steckdosen mit federnden Schleifkontakten, an welche die Schutzleitung angeschlossen ist, erfolgen. Ein gewaltiges Unwirksamwerden der Schutzleitung ist strengstens verboten.

Besondere Vorsicht ist bei Reparaturarbeiten, die nur von Facharbeitern oder Gefolgschaftsmitgliedern mit der nötigen Kenntnis ausgeführt werden dürfen, geboten. Auf gute Verständigung ist Wert zu legen. Wenn irgend möglich, ist der Strom auszuschalten und an der Schaltstelle ein Hinweisschild anzubringen, aus dem ersichtlich ist, daß an der betreffenden Stelle gearbeitet wird. Der Strom darf niemals eingeschaltet werden, bevor man sich überzeugt hat, daß die Arbeitskameraden ihre Arbeit beendet haben und von der Einschaltung unterrichtet sind. Auf feste Standorte bei Vornahme von Reparaturen ist zu achten.

Es kann hier nicht mehr auf die Bedienungsvorschriften und Reparaturen an Hochspannungsanlagen eingegangen werden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß schon mancher Facharbeiter durch leichtsinniges Verhalten und Nichtbeachtung von Schutzmaßnahmen den Tod erlitten hat. Daher sollte jeder beim Wechsel seiner Arbeitsstelle sich zunächst genau über Stromstärke, Spannung und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen genauestens unterrichten.

Zuletzt noch ein Wort zu den Wiederbelebungsvor-
suchen. Wenn ein Gefolgschaftsmitglied durch Einwir-
kung des elektrischen Stromes bewußtlos geworden
ist, darf keine Minute unbenuzt verstreichen. Mit den
Wiederbelebungsvorhaben muß sofort an der Unfallstelle
begonnen werden. Es darf nicht etwa erst die Ankunft
des Arztes abgewartet werden oder ein Transport zum

Sanitätsraum erfolgen. Die Versuche sind solange fort-
zusetzen, bis sie von Erfolg gekrönt waren oder durch einen
Arzt einwandfrei der Tod festgestellt wurde.

Bei sämtlichen Tätigkeiten im Elektrofach müssen die
Arbeitskameraden nicht nur an die eigene Sicherheit,
sondern auch an Gesundheit und Leben der anderen
Volksgenossen und an die Erhaltung des Volksgutes denken.

Ein interessantes Zwiegespräch

Der Schmelzer Fritz G. und der Walzer Paul S.,
zwei unzertrennliche Freunde, sind schon seit vielen
Jahren auch gute Nachbarn und machen soweit die Schicht-
zeiten es erlauben, ihren Weg von und zur Arbeit häufig
gemeinsam. So war es auch kürzlich wieder. Fritz, der
einen harten Tag an den Konvertern des Thomaswerkes
hinter sich hatte, war etwas gereizt und erzählte seinem
Freund, dem noch die Glut der schweren Blöcke, die er
als 1. Walzer geschieht durch das mächtige Walzenpaar
der Blockstraße hindurchleitete, in sich fühlte, vom Miß-
geschick eines seiner Ar-
beitskameraden. Dieser

hatte wenige Tage vorher
bei einem Terrorangriff
anglo-amerikanischer Luft-
piraten sein Heim verloren,
und es waren ihm dabei
auch noch 500 Mark, in
mühseliger Arbeit und
jähem Sparsfleiß zusam-
mengebrachte „Notgro-
schen“, verbrannt. „Es ist
doch wirklich nicht schön“,
so meinte Fritz, „daß jetzt
sogar angezweifelt wird,
daß der arme Kerl über-
haupt 500 Mark bares
Geld in seiner Wohnung
aufbewahrt hatte. Gewiß,
Zeugen kann er nicht bei-
bringen und irgendwelche
anderen Beweise hat er
auch nicht.“ Paul hört sei-
nem Freund interessiert zu,
und es entwickelt sich dann
weiter folgendes Zwie-
gespräch, das wir zum
Besten unserer Leser hier
wiedergeben wollen:

Paul: Daß der Mann
sein Heim verloren hat, ist
sicherlich sehr bedauerlich,
aber, daß ihm 500 Mark
bares Geld, die für unser-
eins doch keine Kleinigkeit
bedeuten, verbrannt sind,
war absolut nicht nötig.
Die Ersparnisse gehören
eben nicht in den Schrank,
sondern auf die Sparkasse. Dort geht nichts verloren und
außerdem gibt es noch Zinsen.

Fritz: Glaubst Du denn, daß das Sparen heute über-
haupt noch Zweck hat und außerdem das Geld bei der
Sparkasse absolut sicher ist?

Paul: Ich verstehe nicht, wie Du eine derartige
unsinnige Frage, die man allerdings vereinzelt hier und
da mal von unverbesserlichen Pessimisten und Miß-
machern immer noch hört, nachplappern kannst. Ganz
davon abgesehen, daß Sparen heute für jeden, der eben
dazu in der Lage ist, eine selbstverständliche nationale
Pflicht bedeutet — hilft es doch dem Führer, den Krieg
zu gewinnen —, ist wohl nichts zweckmäßiger und mehr
von eigenem Vorteil, als sein Geld zur Sparkasse zu
bringen. Die Treuherren der Kassen sind absolut sicher gegen
Fliegerangriffe. Außerdem bleibt das Geld ja auch nicht
dauernd bei der Kasse liegen. Es wird in erstrangige

Wertpapiere, in Hypotheken und andere Wertpapiere
umgelegt, wodurch die Sparkasse in jedem Falle ihre Ver-
mögenswerte erhält. Rund 60 Millionen Sparkassen-
kunden sind in Deutschland hiervon restlos überzeugt.

Fritz: Schön, das will ich auch wohl gerne alles glauben
aber, kann man denn das Geld, das man auf der Spa-
kasse einzahlt, zu jeder Zeit zurückerhalten? Schließlich
kommt man zur Sparkasse und dann wird gesagt, man
bekomme nur einen Teil zurück und der Rest würde für
irgendwelche Zwecke beschlagnahmt.

Paul: Solche Redereien
muß man aber doch schon
als sehr töricht bezeichnen.
Selbstverständlich kann je-
der Sparer, der sein Geld
mit gesetzlicher Kündi-
gungsfrist eingezahlt hat,
monatlich hiervon bis zum
Betrag von 1000 Mark
nach Belieben abheben. Ich
würde aber zu dieser Art
des Sparens heutzutage
gar nicht mal besonders
raten, denn wir stehen uns
ja viel besser, wenn wir
„Eisern sparen“.

Fritz: Das sehe ich so
ohne weiteres nicht ein,
denn, soviel ich weiß, kann
das Eisern geparte Geld
doch erst frühestens ein
Jahr nach Beendigung des
Krieges abgehoben werden,
und wenn ich nun durch
irgendeinen dringenden
Notfall plötzlich Geld
brauche, dann habe ich
Geld und in Wirklichkeit
doch keins.

Paul: Was Du mir da
erzählst, stimmt nicht ganz,
und wie groß die Vorteile
beim Eisernen Sparen sind,
will ich dir mal kurz er-
klären. Wenn das Eiserne
Sparguthaben im allge-
meinen auch erst nach Be-
endigung des Krieges mit
einer Frist von 12 Mona-

ten gekündigt werden kann, so besteht in besonderen
Fällen trotzdem die Möglichkeit früherer Rückzahlung.
Die Sparkassen sind da durchaus entgegenkommend.
Weiterhin scheinst Du nicht zu wissen, daß derjenige, der
Eisern spart, weniger Steuern und Sozialversicherungs-
beiträge zahlt, daß ferner die Höhe des Kranken-
geldes nach dem vollen Lohnbetrag berechnet und der
Sparbetrag zum Höchstmaß verzinst wird. Über die auf-
gelaufenen Zinsen kann nach Gutsschrift frei verfügt
werden.

Fritz: Donnerwetter, diese Einzelheiten waren mir
nicht bekannt. Das Eiserne Sparen verschafft danach dem
Sparer tatsächlich doch beachtliche Vorteile. Ich würde
mir die Sache auch überlegen, wenn es nicht so lästig
wäre, monatlich immer wieder zur Sparkasse hinzulaufen,
wo man heutzutage so wenig Zeit hat.



Der Oberschmelzer gießt eine Schmelzprobe

Paul: Die Kaufereien hast Du ja gar nicht nötig. So, wie Du Dir monatlich schon immer einen von Dir selbst festgesetzten Betrag vom Lohn einhalten lassen kannst, wenn Du auf „gewöhnliche“ Art sparen willst, so brauchst Du beim Eisernen Sparen auch nur einmal einen Bordruck auszufüllen. Diese Bordrucke für die Sparerklärung sind für die Gefolgschaftsmitglieder der Thyssenhütte bei der in unserem Hauptverwaltungsgebäude eingerichteten Zweigstelle der Städtischen Sparkasse erhältlich, für die Gefolgschaftsmitglieder der übrigen Werke: Hütte Ruhrort/Meiderich, Niederrheinische Hütte und Hüttenbetrieb bei den Lohnbuchhaltungen dieser Werke. Bequemer kann uns das Sparen doch nicht gemacht werden.

Fritz: Kann man denn nun in beliebiger Höhe Eisern sparen? Wenn schon, denn schon!

Paul: Das geht allerdings nicht. Bei monatlicher Lohnabrechnung darf ein Sparantrag nur auf 13 oder 26 Mark monatlich lauten. Bei regelmäßiger Mehrarbeit, Sonntagsarbeit, Nachtarbeit oder Akkordarbeit ist eine Erhöhung der Spar-Rate bis zu 39 Mark monatlich möglich. Auch die Weihnachtswendung, die viele Firmen zahlen, kann man Eisern sparen. Wenn auch wir wieder eine Weihnachtswendung erhalten, was wir doch hoffen wollen, habe ich mir schon jetzt vorgenommen, sie mir nicht auszahlen zu lassen, sondern sie auch Eisern zu sparen. Die meisten Wünsche, die man sich und den Seinen zum Weihnachtsfeste erfüllen möchte, lassen sich ja heute doch nur bedingt oder gar nicht verwirklichen, so daß man sie besser zurückstellt, bis das alles wieder in Güte und reichlicher Auswahl vorhanden ist. So, damit glaube ich Dir schon alles Wesentliche über das Eisernen Sparen gesagt zu haben. Wenn Du aber noch weitere Auskunft wünschst, dann wendest Du Dich am besten an die eine oder andere Zweigstelle der Städtischen Sparkasse. Wir von der Thyssenhütte haben es ja sehr bequem, weil auch in unserem Hauptverwaltungsgebäude eine Zweigstelle besteht.

Fritz: Für Deine Aufklärung bin ich Dir wirklich dankbar. Ich habe bisher noch wenig über das Eisernen Sparen nachgedacht, obwohl ich auch schon verschiedentlich in den Zeitungen darüber gelesen habe. Ich werde noch heute abend mit meiner Frau darüber sprechen und zweifle schon jetzt nicht daran, daß auch sie damit

einverstanden ist, wenn wir in Zukunft auch Eisern sparen; denn nach dem Kriege wird man das Geld gut gebrauchen können, weil man jetzt doch so manche Dinge nicht kaufen kann, die aber später unbedingt ersetzt und ergänzt werden müssen. Gerade unsere Frauen werden sich freuen, wenn sie nach dem Kriege für unser Heim das eine oder das andere anschaffen können, ganz abgesehen von neuen Kleidungsstücken, die wir uns dann auch noch zulegen müssen.

Paul: Ich freue mich, daß Du so schnell aus dem Saulus ein Paulus geworden bist. Gerade für Dich ist das Sparen doch besonders angebracht, weil Du mehrere Kinder hast, die Gott sei Dank alle gesund und intelligent sind, und die doch auch mal etwas Ordentliches werden möchten, wozu dann aber mancher Groschen nötig sein wird.

Fritz: Na ja, bei Dir liegt die Sache ja auch nicht viel anders, denn Deine Töchter wollen doch gewiß mal heiraten. Würden sie jetzt bereits das nötige Alter haben, so könnten sie sich wohl durch eigene Arbeit ihre Aussteuer zusammensparen. Da Du aber reichlich spät geheiratet hast, sind Deine Töchter jetzt noch klein, und deshalb tußt Du als treuorgender Vater bestimmt gut daran, dafür zu sorgen, daß später das nötige „Kleingeld“ vorhanden ist.

Paul: Das waren auch meine Überlegungen. Ich habe schon jetzt mehrere hundert Mark zusammen, ohne daß uns das Sparen schwer gefallen ist. Besorge Dir deshalb auch recht bald das Antragsformular für das Eisernen Sparen und spreche gelegentlich auch mit Deinen Arbeitskameraden mal darüber, die Dir gewiß dankbar sein werden, wenn Du sie auf diese gute Sparmöglichkeit hinweist. Ich habe jedenfalls auf diese Weise schon manchen Sparer gewonnen, denn die Arbeitskameraden sehen die Vorteile meistens sehr schnell ein, wenn man ihnen die Sache nur richtig plausibel macht. Und, abgesehen von den großen persönlichen Vorteilen, müssen wir doch auch eins immer wieder bedenken: Jede Mark, die heute nicht für wirklich dringende Lebensbedürfnisse ausgegeben wird, stärkt die Finanzierung des gewaltigen Ringens um die Erhaltung der Freiheit unseres deutschen Volkes, und deshalb sind wir es unserem Führer schuldig, ihm auch durch Sparen bei der Erringung des Sieges zu helfen.“

Unsere Jubilare

Es stehen im Dienste unserer Gesellschaft:

Thyssenhütte

40 Jahre:

W. Terjung, Weichenl., E. B. V.	am 3. 9.
G. Vidrenga, Gießer-Masch., M. B. I	am 5. 9.
A. Wendlin, Schlenkerstr., Zur. I	am 8. 9.
W. Walser, Scheren-Masch., M. B. I	am 18. 9.
F. Wingers, Graveur, Walzendr.	am 23. 9.
N. Eidenfonder, Schuppenarb., E. B. V.	am 25. 9.
B. Nühlen, Vorarb., Zur. I	am 12. 10.

25 Jahre:

K. Förster, Bahnarb., E. B. Bauamt	am 2. 9.
G. Krol, Anführer, Steinsabr.	am 2. 9.
J. Stefanon, Gl. Zof., E. B. V.	am 12. 9.
A. Klünger, Maschinist, Gl. Betr. I	am 16. 9.
H. Göben, Kranf., Säfen	am 16. 9.
G. Munniken, Vorarb., Zur. IV	am 17. 9.
G. Hoffmann, Vorarb., Gl. Hauptwerkst.	am 27. 9.
N. Nowak, Maschinenw., Mech. Werkst.	am 27. 9.
G. Claassen, Schlosser, M. B. St. Walzw.	am 27. 9.
A. Groos, Buchbinder-Mistr., Grapb. Anst.	am 1. 10.
E. Ernst, Revisor, Revision	am 1. 10.
A. Mehner, Ob.-Dresslerer, Blechwalzw.	am 2. 10.
H. Heber, Fräser, Mech. Werkst. I	am 3. 10.
H. Knopp, Stoffw., Stoff-Werkst.	am 5. 10.
H. Wed, Fertigmacher, Walzw. III	am 5. 10.
A. Hardt, Rangierer, E. B. V.	am 8. 10.
K. Geist, Fährmann, Säfen	am 9. 10.
H. Nergesau, Rangierer, E. B. V.	am 11. 10.
B. Wiedmann, Modellschreiner, Bauabt.	am 11. 10.
A. Franz, Rangierer, E. B. V.	am 12. 10.
P. Philippod, Betr. Mont., Gl. Betr. I	am 15. 10.
G. Ziehe, Säfenw., Säfen	am 15. 10.
G. Gazcinski, 2. Sägemann, Fertigstr. I	am 18. 10.
A. Rüppens, Kottontenf., Zur. II	am 19. 10.
B. Boll, Schlosser, Gl. Betr. I	am 24. 10.

R. Rabiratski, Wockpüzer, Sonderstahl-Zur.	am 25. 10.
K. Rahjuz, 2. Scherenmann, Walzw. IV	am 29. 10.
F. Zacharias, Schleifer, Walzw. III	am 31. 10.

Hütte Ruhrort-Meiderich

40 Jahre:

A. Tavenray, Vorarb., Hauptwerkst.	am 1. 9.
H. Rabbenhagen, Kranf., M. B. St. Walzw.	am 12. 9.
B. Stodmann, Bachmann, Wertschub	am 16. 9.
H. Meinert, Transportarb., Hauptwerkst.	am 25. 10.

25 Jahre:

K. Kotlewski, Bubenwärt., Martinw. I	am 2. 9.
A. van Coll, Vorarb., M. B. So.	am 6. 9.
H. Fillerl, Maschinist, M. B. So.	am 8. 9.
A. Müller, Maschinist, M. B. St. Walzw.	am 9. 9.
J. Quindeau, Säger, Hauptwerkst.	am 9. 9.
A. Mager, 1. Einseher, Straße 1b	am 13. 9.
J. Jares, Ofenmann, Wockstr. II	am 1. 10.
H. Wiffendorf, Scherenmann, Walzw.	am 4. 10.
A. Kempfen, Ablader, Martinw. II	am 5. 10.
H. Wolici, Kranf., M. B. St. Walzw.	am 9. 10.
G. Peters, Kesselschmied, Hauptwerkst.	am 15. 10.
H. Röpp, Pfannenmacher, Thomasw. II	am 18. 10.
B. Schierich, Maschinist, Wockstr. II	am 21. 10.
H. Herrmann, Kranf., M. B. St. Walzw.	am 21. 10.
B. Krzyzewski, Zoff., M. B. St. Walzw.	am 22. 10.
K. Gies, Schlosser, M. B. St. Walzw.	am 25. 10.

Niederrheinische Hütte

25 Jahre:

A. Schiek, Meister, Krastanf.	am 18. 9.
-------------------------------	-----------

Hochöfen-Hüttenbetrieb

25 Jahre:

H. Fettweis, Bürohilfskraft, Masch.-Betr.	am 5. 10.
---	-----------

Ehrentafel

Ausgezeichnet wurden: Gefreiter Paul Manns (Stahlw., NS.), Friedr. Schmidt (Martinw., RM.) und Soldat Theo Müller (Walzw., RM.) mit dem EK. 2. Kl.; Gefreiter Erich Daniel (Walzw., Th.) mit dem EK. 2. Kl., der Ostmedaille und dem Sturmabzeichen; Obergefreiter Valentin Jakobz (Zur. III, Th.) mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern; Obergefreiter Wilhelm

Anners (El. Betr. I, Th.) mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse und der Ostmedaille; Bootsmaat Bernhard Birc (E. B. II, Th.) mit dem Krimschild; Unteroffizier Hermann Hochbaum (E. B. D., Th.) mit dem Verwundetenabzeichen in Gold; Gefreiter Mamet (Zur. I, Th.) und Mech.-Obergefreiter Fritz Passing (El. Betr., RM.) mit dem Verwundetenabzeichen in Schwarz.

Befördert wurden: Herbert Herrmann (Mech. Werst., NS.), Josef Zurr (Walzw. III, Th.) und Heinz Heid (Traktwalzw., NS.) zu Unteroffizieren; Fritz Volk zum Feldwebel; Dr. Borowczak (Brehw., RM.), Adolf Bergau (Lagerb., RM.) und Johannes Reine (M. B. Ho., RM.) zu Obergefreiten.

Wir gratulieren herzlich!

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Berw.: Geburten: Eine Tochter: Wilh. Samers.
Arb.-Annahme: Ehefchl.: Annemarie Schmitz, Leo Jassil.
Lohnbuchh.: Geburten: Ein Sohn: Alfr. Kobl.
Ho.: Ehefchl.: Ludw. Szecpaniak. Geburten: Ein Sohn: Willi Steinert, Friedr. Tillmann. Eine Tochter: Aug. Mucha.
Thomasw.: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Kohn. Eine Tochter: Karl Ebener.
Martinw. I: Geburten: Ein Sohn: Karl Zurlubie.
Martinw. II: Geburten: Eine Tochter: Aug. Schenl. Sterbef.: Ehefr. von Karl Reckle.
Walzw. I: Ehefchl.: Theod. Wilmsen. Geburten: Ein Sohn: Jos. Hebel, Otto Müller.
Zur. II: Geburten: Ein Sohn: Hans Buchs, Paul Loges.
Zur. V: Sterbef.: Sohn von Franz Schulz.
Bleichwalzw.: Ehefchl.: J. Andrees. Geburten: Ein Sohn: Ant. Dzlaszel.
Walzw. III: Ehefchl.: Hildeg. Schoewe. Geburten: Eine Tochter: Heint. Schenking.
Hochofenwerkt.: Geburten: Ein Sohn: Alb. Kroll.

M.-B. Kraft anl.: Ehefchl.: Anna de Lasberg. Geburten: Eine Tochter: Friedr. Schneider.
El. Zentr. u. Strombert.: Geburten: Ein Sohn: Willi Haas.
M.-B. I: Geburten: Ein Sohn: Paul Raschla. Eine Tochter: Jas. Rose, Karl Rudud. Sterbef.: Ehefr. von Wilh. Wittfeld.
El.-Betr. Stahlwalzw.: Geburten: Eine Tochter: Franz Trella, Bruno Rinf. Sterbef.: Ehefrau von Matth. Berns.
M.-Betr. II: Ehefchl.: Franz Webersowksi.
Bauabt.: Ehefchl.: Franz Drzymski, Heint. Höbner. Geburten: Eine Tochter: Fritz Pfalz, Karl Grabmann, Paul Jantowski. Sterbef.: Ehefr. von Emil Berg.
E. B. D.: Geburten: Ein Sohn: Augustin Gerbatowski, Valentin Jantowski, Hermann Hülsmeyer, Julius Frings.
Hafen: Ehefchl.: Herm. Höfner.
E. B. B.: Ehefchl.: Arn. Szameikal, Edmund Bornia. Geburten: Ein Sohn: Joh. Labude. Eine Tochter: Joh. Kottnegg, Wilh. Hornung.
Betriebsw.: Ehefchl.: Hildeg. Wed. Geburten: Ein Sohn: Wilh. Schwaga, Peter Polornb. Eine Tochter: Joh. Kohnen, Heint. Galters, Franz Kuref.
Chem.-Lab.: Geburten: Ein Sohn: Wilh. Jäbrud. Eine Tochter: Werner Potbs.

Auftragsw.: Ehefchl.: Bronislaus Mielke.
Bearb.-Werkt.: Geburten: Eine Tochter: Karl Gietmann.
Hausverw.: Ehefchl.: Gertrud Broblewski.
Postabf.: Ehefchl.: Johann Alfs.
Hütte Ruhrort-Weiderich
El.-Betr.: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Brands.
Martinw.: Sterbef.: Ehefr. von Wilh. Müller.
Thomasw.: Geburten: Eine Tochter: Theod. Grotenberg.
Bauabt.: Geburten: Eine Tochter: Otto Wrobel, Franz Lohmann.
Walzw.: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Heber.
Mafch.-Betr.: Ehefchl.: Agnes Lang. Geburten: Ein Sohn: Herm. Giehl, Franz Partowski. Sterbef.: Sohn von Alf. Arns.
Platzbetr.: Ehefchl.: Georg Seibel.
Ho.: Geburten: Ein Sohn: Joh. Deußen.
Niederrheinische Hütte
Zur. I: Ehefchl.: Wilh. Kirchmann.
Walzw.: Geburten: Ein Sohn: Hubert Köpfer, Anton Gzerwinski.
Martinw.: Geburten: Eine Tochter: Josef v. b. Lödt.
Blosslag.: Sterbef.: Sohn von Wilh. Grumeri.
Hütte Vulkan
Geburten: Ein Sohn: Ferd. Nogge.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Jakob Kesselheim

ehemaliger Obermeister im Stahlwerk II der Thyssenhütte, seit 1. Juli 1932 nach 21jähriger Tätigkeit im Ruhestand, † am 24. August 1943 im Alter von 79 Jahren.

Jacob Müller

Obermeister im Traktwalzwerk der Niederrheinischen Hütte, † am 29. August 1943 nach 26jähriger Dienstzeit im Alter von 40 Jahren.

Heinrich Bonmann

ehemaliger Büroangestellter im Elektrobetrieb I der Thyssenhütte, seit dem 1. Januar 1933 nach 35jähriger Tätigkeit im Ruhestand, † am 20. Juni 1943 im Alter von 65 Jahren.

Theodor Trampert

Meister im Hochofenbetrieb Thyssenhütte, † 3. September 1943 nach 30jähriger Tätigkeit im Alter von 46 Jahren.

Julius Hein

ehemaliger Pförtner im Werkshaus der Thyssenhütte, seit dem 1. März 1933 nach 30jähriger Tätigkeit im Ruhestand, † am 13. September 1943 im Alter von 76 Jahren.

Ernst Töberer

Reserveblafmeister im Thomaswerk der Thyssenhütte, † am 13. September 1943 nach 36jähriger Tätigkeit im Alter von 60 Jahren.

Anton Müller

Maschinist im Maschinenbetrieb Kraftanlagen der Thyssenhütte, † am 24. September 1943 nach fast 40jähriger Dienstzeit im Alter von 63 Jahren.

Johann Krechl

Kranführer im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der Thyssenhütte, † am 16. September 1943 nach fast 21jähriger Dienstzeit im Alter von 44 Jahren.

Bronislaus Kozoczynski

Maurer in der Bauabteilung der Thyssenhütte, † am 26. August 1943 nach achtjähriger Dienstzeit im Alter von 49 Jahren.

Johann Räk

Maurer in der Bauabteilung der Thyssenhütte, † am 22. September 1943 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 42 Jahren.

Johannes van Resteren

Weichensteller im Eisenbahn-Betrieb der Thyssenhütte, † am 2. Juli 1943 nach 35jähriger Dienstzeit im Alter von 67 Jahren.

Friedrich Thiel

Hafenarbeiter im Hafen der Thyssenhütte, † am 2. September 1943 nach 31jähriger Dienstzeit im Alter von 60 Jahren.

Paul Seif

Bachmann im Werkshaus der Thyssenhütte, † am 2. September 1943 nach einjähriger Dienstzeit im Alter von 66 Jahren.

Wilhelm Feist

Ablader im Martinwerk der Hütte Ruhrort-Weiderich, † am 12. September 1943 nach dreijähriger Dienstzeit im Alter von 66 Jahren.

Johann Matuszewski

Kranführer im Maschinenbetrieb der Hütte Ruhrort-Weiderich, † am 15. September 1943 nach fünfjähriger Dienstzeit im Alter von 36 Jahren.

Antonio Chemello

Ronbeter-Handlanger im Thomaswerk der Hütte Ruhrort-Weiderich, † am 16. September 1943 nach 33jähriger Dienstzeit im Alter von 65 Jahren.

Albert Jenste

Erglader im Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Hütte, † am 14. August 1943 nach achtjähriger Dienstzeit im Alter von 49 Jahren.

Johann Finkle

Weichenreiniger im Eisenbahn-Betrieb der Niederrheinischen Hütte, † am 17. Mai 1943 nach 23jähriger Dienstzeit im Alter von 43 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

28 16, Nr. 10/11, 06.11.1943



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Grenadier Dietrich Distlich
Techniker im Technischen Büro der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 33 Jahren.

Grenadier Wilhelm Hönisch
Büroangestellter in der Betriebswirtschaft der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Waldemar Krosal
Laborant im Chem. Hauptlaboratorium der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 32 Jahren.

Soldat Leo Nawrot
Kangierer im Hochofenbetrieb der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Franz Wbsch
Nampfenmann im Hochofenbetrieb der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 33 Jahren.

Gefreiter Peter Thacren
Pfannenmann im Thomaswerk der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 32 Jahren.

Gefreiter Johann Wingers
Konvertermann im Thomaswerk der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Paul Best
II. Schmelzer im Martinwerk I der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 24 Jahren.

Obergreifeiter Aloisius Palm
Gasfischer im Martinwerk II der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 36 Jahren.

Gefreiter Otto Stodhans
II. Ofenmann im Walzwerk I der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 35 Jahren.

Gefreiter Martin Grzeskowiak
Hilfsarbeiter in der Schraubenfabrik der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 20 Jahren.

Gefreiter Paul Kowalkowski
Verpüßer in der Zurihterei II der Thibsenhütte, gefallen im September 1943 im Alter von 21 Jahren.

Obergreifeiter Wilhelm Eitchoff
Autom. Schweißer in der Zurihterei III der Thibsenhütte, gefallen im September 1943 im Alter von 32 Jahren.

Stabsgefreiter Johann Karowski
Scherengebisse in der Zurihterei V der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 28 Jahren.

Untersoffizier Heinrich Welsens
I. Scherenmann in der Zurihterei V der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Franz Brühl
Walzgebisse im Blechwalzwerk der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Wilhelm Conrad
Dressierknäpper im Blechwalzwerk der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 21 Jahren.

Grenadier Franz Trojanitz
Dobpler im Blechwalzwerk der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 39 Jahren.

Gefreiter Franz Hoffmann
Hilfswalzer im Walzwerk IV der Thibsenhütte, gefallen im Juni 1943 im Alter von 19 Jahren.

Feldwebel Wilhelm Gusto
Schlosser in der Hochofenwerkstatt der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 28 Jahren.

Gefreiter Heinrich Neba
Hilfsarbeiter in der Hochofenwerkstatt der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Peter Auker
Hilfsarbeiter im Maschinenbetrieb Kraftanlagen der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 35 Jahren.

Untersoffizier Hermann Glasen
El. Schlosser in der Elektr. Zentr. u. Stromverteilung der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 27 Jahren.

Obergreifeiter Karl Salzburger
Schlosser in der Werkstatt I der Thibsenhütte, gefallen im Mai 1943 im Alter von 28 Jahren.

Gefreiter Wilhelm Büttner
Hilfsdreher in der Werkstatt I der Thibsenhütte, gefallen im September 1943 im Alter von 34 Jahren.

Gefreiter Andreas Keller
Hilfsarbeiter in der Bauabteilung der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 23 Jahren.

Grenadier Peter Menne
Handlanger in der Bauabteilung der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 36 Jahren.

Grenadier Josef Seifkämper
Budenwärter im Eisenbahn-Betrieb der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 33 Jahren.

Grenadier Alfons Houszinski
Kangierer im Eisenbahn-Betrieb der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 31 Jahren.

Soldat Fritz Dittmann
Lof.-Heizer im Eisenbahn-Betrieb der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 28 Jahren.

Untersoffizier Buchan Bojnowski
Kangierer im Eisenbahn-Betrieb der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 29 Jahren.

Gefreiter Werner Fischer
Lof.-Heizer im Eisenbahn-Betrieb der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 34 Jahren.

Obergreifeiter Ernst Sperling
Kesselschmied in der Eisenbahn-Werkstatt der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 33 Jahren.

Untersoffizier Hubert Greif
Hilfsarbeiter in der Eisenbahn-Werkstatt der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 29 Jahren.

Grenadier Franz Schmal
Hilfsarbeiter in der Eisenbahn-Werkstatt der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 20 Jahren.

Gefreiter Erich Werner
Stoffwärter in der Betriebswirtschaft der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 31 Jahren.

Grenadier Walter Erdmann
Stoffwärter in der Betriebswirtschaft der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 19 Jahren.

Schütze Alois Sostak
Stoffwärter in der Betriebswirtschaft der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 19 Jahren.

Untersoffizier Ignaz Rajan
Hilfsdreher in der Blochobelwerkstatt der Thibsenhütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 44 Jahren.

Obergreifeiter Helmut Zielhauer
Transportarbeiter in der Blochobelwerkstatt der Thibsenhütte, gefallen im August 1943 im Alter von 23 Jahren.

Obergreifeiter Wilhelm Zimmermann
II. Maschinist im Maschinenbetrieb der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im Juli 1943 im Alter von 33 Jahren.

Grenadier Rudolf Mauzid
3. Wärmer im Walzwerk der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im Juli 1943 im Alter von 35 Jahren.

Soldat Walter Rety
Stoffwärter in der Stoffwirtschaft der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im August 1943 im Alter von 30 Jahren.

Obergrenadier Wilhelm Rapp
Koskennmann im Martinwerk der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im August 1943 im Alter von 35 Jahren.

Gefreiter Kurt Milinski
Maschinist bei der Abt. Abnahme der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im Juli 1943 im Alter von 20 Jahren.

Schütze Georg Bokerhoff
Schlosser in der Hauptwerkstatt der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im August 1943 im Alter von 18 Jahren.

Obergreifeiter Christian Stoffels
Konvertermann im Thomaswerk der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im Sept. 1943 im Alter von 32 Jahren.

Gefreiter Jakob Conrads
Gasstaubfabrik im Hochofenbetrieb der Hütte Vulkan, gefallen im Juli 1943 im Alter von 28 Jahren.

Feldwebel Heinrich Willach
Maschinist im Maschinenbetrieb Hochofen der Hütte Vulkan, gefallen im Juli 1943 im Alter von 28 Jahren.

Gefreiter August Welz
Lof.-Heizer in der Eisenkonstr.-Werkstatt der Niederrheinischen Hütte, gefallen im Juli 1943 im Alter von 32 Jahren.

Gefreiter Hermann Daulammer
Revisor in der Eisenkonstr.-Werkstatt der Niederrheinischen Hütte, gefallen im August 1943 im Alter von 35 Jahren.

Grenadier Franz Bassam
Schmelzer im Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Hütte, gefallen im September 1943 im Alter von 33 Jahren.

Obergreifeiter Gerhard Jabs
Krausführer im Elektrobetrieb der Niederrheinischen Hütte, gefallen im Mai 1943 im Alter von fast 29 Jahren.

Grenadier Johann Peters
Eisenträger im Hochofenbetrieb der Hütte Vulkan, gefallen im September 1943 im Alter von 38 Jahren.

Gefreiter Johannes Rutscher
Vornalzer im Walzwerk der Hütte Rubrort-Meiderich, gefallen im September 1943 im Alter von 33 Jahren.

Gefreiter Fabian Strugalla
Zinterarbeiter im Hochofenbetrieb des Werkes Ho. Hüttenbetrieb, gefallen im Juli 1943 im Alter von 34 Jahren.

Grenadier Leo Hämmerling
Formier im Hochofenbetrieb des Werkes Ho. Hüttenbetrieb, gefallen im Juni 1943 im Alter von 21 Jahren.

Obergreifeiter Stefan Grzybowski
Plagarbeiter im Hochofenbetrieb des Werkes Ho. Hüttenbetrieb, gefallen im August 1943 im Alter von 24 Jahren.

Wir werden das Andenken unserer bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.-G.